

GROSSER RAT

Februarsession 2023

Anfrage Mazzetta betreffend Neophytenbekämpfung in der Landwirtschaft

Invasive Neophyten sind eine grosse Herausforderung für Gemeinden und Private, aber auch für die Landwirtschaft. Auf Biodiversitätsförderflächen und in der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) sind sie zunehmend ein Problem. Für eine erfolgreiche Bekämpfung der Problempflanzen braucht es ein rasches und konsequentes Handeln wie auch ein koordiniertes Vorgehen auf allen betroffenen Flächen.

«Für die Landwirtschaft werden Neophyten zunehmend zu einem Problem, da sie sich auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) ausbreiten, Futterpflanzen verdrängen und damit die Futterqualität vermindern», das schreibt die Regierung in ihrer Antwort auf die Anfrage Stocker betreffend Neophyten-Management in Graubünden vom 27.8.2021. Insbesondere das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) breitet sich zunehmend aus, wie das Monitoringprogramm «Arten und Lebensräume Landwirtschaft» von Agroscope zeigt. Auch in Graubünden sind immer mehr Wiesen und Weiden mit grossen Beständen von Einjährigem Berufkraut bekannt. «Die Ausbreitung sollte nicht weiter fortschreiten», schreibt das Amt für Natur und Umwelt auf seiner Webseite.

Gemäss Direktzahlungsverordnung ist die Landwirtschaft verpflichtet, die Ausbreitung von Problempflanzen oder invasiven Neophyten auf Flächen der Qualitätsstufe I zu bekämpfen (Art. 58 DZV, Abs. 3). Neophyten-Vorkommen in Biodiversitätsförderflächen können eine Reduktion von Qualitätsbeiträgen zur Folge haben. Flächen mit grossen Beständen an invasiven Neophyten können aus der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) ausgeschlossen werden (Art. 16 LBV). Verschiedene Kantone haben darum Konzepte erarbeitet und das Vorgehen wie Zuständigkeit, Meldepflicht, Bekämpfung, Kontrolle, Festlegung der Schwellenwerte für die Problempflanzen und invasiven Neophyten auf der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) festgelegt.

Deshalb möchten die Unterzeichnenden von der Regierung wissen:

1. Gibt es einen kantonalen Aktionsplan für die Bekämpfung der Problempflanzen und Neophyten auf der Landwirtschaftlichen Nutzfläche?
2. Hat das ALG das Vorgehen bei der Bekämpfung der Problempflanzen und invasiven Neophyten auf der LN festgelegt?
3. Wie werden die Massnahmen für eine effektive Neophytenbekämpfung zwischen dem ALG und dem ANU koordiniert?
4. Wie gedenkt der Kanton die Ausbreitung der Neophyten von privaten Liegenschaften und/oder nichtlandwirtschaftlichen Flächen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche einzuschränken und diesbezüglich die Handhabung für die beeinträchtigten LN zu regeln?

Chur, 15. Februar 2023

Mazzetta, Rusch Nigg, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Censi, Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Luzio, Nicolay, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Saratz Cazin, Schutz, von Ballmoos, Walser, Wieland, Zanetti (Sent), Zaugg-Ettlin



Sitzung vom

25. April 2023

Mitgeteilt den

2. Mai 2023

Protokoll Nr.

342/2023

Anfrage Mazzetta

betreffend Neophytenbekämpfung in der Landwirtschaft

Antwort der Regierung

Neophyten werden zunehmend zu einem Problem, wenn sie sich auch auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) ausbreiten, hochwertige Futterpflanzen verdrängen und die Biodiversität bedrohen. Sie breiten sich aber auch ausserhalb der LN, im Siedlungsgebiet, entlang von Verkehrsträgern und im Wald aus. Deshalb ist eine koordinierte Bekämpfung unabdingbar.

Zu Frage 1: Die Bezeichnung «kantonaler Aktionsplan» wird nicht verwendet. Das Amt für Natur und Umwelt (ANU) ist gemäss Regierungsbeschluss (RB) vom 9. Mai 2000 (Prot. Nr. 798/2000) für die Gesamtkoordination und den Vollzug der Freisetzungsverordnung (FrSV; SR 814.911) zuständig. Zusammen mit dem Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) hat das ANU 2009 die Strategie zu invasiven Neophyten an die im Jahr 2008 revidierte FrSV angepasst. In den Jahresberichten des ANU zum Thema invasive gebietsfremde Pflanzen in Graubünden erfolgt neben Rückblick und Analyse der Entwicklung auch ein iterativer Prozess zur Validierung und Anpassung dieser Strategie. Die Landwirtschaft ist gemäss Direktzahlungsverordnung (DZV; SR 910.13) verpflichtet, die Ausbreitung von Problempflanzen und damit auch von Neophyten in Biodiversitätsförderflächen zu bekämpfen (Art. 58 DZV). Sind Flächen übermässig mit Problempflanzen befallen, müssten diese Flächen gemäss Art. 16 der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung (LBV; SR 910.91) aus der LN ausgeschlossen werden.

Zu Frage 2: Das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) hat bereits 2020 gemeinsam mit dem ANU den entsprechenden Vollzug bezüglich Aufgaben und Zuständigkeiten in einem Vollzugskonzept geregelt. Das Konzept orientiert sich direkt am Praxisleitfaden der AGRIDEA, an dessen Erarbeitung sich das ALG und das ANU ebenfalls beteiligt hatten. Bei übermässigem Neophytenbefall setzt das ALG in Abhängigkeit der Kulturen und der anwesenden Problemarten eine Bekämpfungs- resp.

Sanierungsfrist an. Werden die Massnahmen nicht umgesetzt oder zeigt die Bekämpfung keine Wirkung, so droht letztlich der Ausschluss aus der LN und der Verlust der Direktzahlungen für die betroffenen Flächen.

Zu Frage 3: Das ANU und das ALG haben 2020 bezüglich der LN entsprechende Massnahmen, Prozesse und Informationsflüsse zwischen den beiden Ämtern festgelegt und im oben erwähnten Vollzugskonzept festgehalten. Die betroffenen kantonalen Dienststellen (AWN, Amt für Gemeinden, Amt für Jagd und Fischerei, Tiefbauamt, Hochbauamt, Plantahof, Bündner Naturmuseum) beteiligen sich in der Arbeitsgruppe invasive Neobiota Graubünden (AGIN GR).

Zu Frage 4: Mit RB vom 31. Mai 2011 (Prot. Nr. 514/2011) wurde das ANU damit beauftragt, ein Netzwerk von kommunalen Ansprechpersonen für invasive Neophyten (KAFIN) aufzubauen. Diese rund 80 von den Gemeinden bezeichneten Ansprechpersonen werden regelmässig geschult und in Form eines Neobiota-Newsletters mit den neuesten Informationen zu diesem Thema bedient. Immer mehr Gemeinden haben bereits ein kommunales Neophytenmanagementkonzept inkl. Massnahmenpaket erlassen oder sind mit dessen Ausarbeitung beschäftigt (43 vorhanden/21 in Erarbeitung; Stand Februar 2023). Zurzeit decken sowohl das Umweltschutzgesetz (USG; SR 814.01) als auch die FrSV in erster Linie nur den beabsichtigten Umgang mit Organismen in der Umwelt ab. Dementsprechend können Auslagen für Präventions- und Bekämpfungsmassnahmen lediglich über das Vorsorgeprinzip (Art. 1 Abs. 2 USG) legitimiert werden. Aufgrund der bereits erfolgten Ämterkonsultation zur Revision des USG im Bereich Neobiota wird in den kommenden Jahren für einzelne invasive gebietsfremde Arten eine Melde-, Unterhalts- und/oder Bekämpfungspflicht erwartet. Heute fehlen auf Bundesebene die gesetzlichen Grundlagen, um ausserhalb der LN und der Biotopflächen (Naturschutzgebiete) die Bekämpfung von Neobiota anzuordnen. Die Eindämmung der Ausbreitung von Problempflanzen und Neophyten kann jedoch nur dann gelingen, wenn diese nicht nur auf den genannten Flächen, sondern auch ausserhalb aktiv von allen Betroffenen (Kanton, Gemeinden, Privaten) bekämpft werden.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Peter Peyer

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun da favrer 2023

Dumonda Mazzetta concernent il cumbat cunter neofitas en l'agricultura

Neofitas invasivas èn ina gronda sfida per vischnancas e per personas privatas, ma er per l'agricultura. Sin surfatschas da promoziun da la biodiversitad e sin la surfatscha utilisada da l'agricultura (SUA) èn ellas pli e pli in problem. Per cumbatter cun success las plantas problematicas stoi vegnir agì en moda svelta e consequenta sco er coordinada sin tut las surfatschas pertutgadas.

«Per l'agricultura daventan neofitas pli e pli in problem, perquai ch'ellas sa derasan sin la surfatscha utilisada da l'agricultura (SUA), stgatschan plantas da pavel e diminueschan uschia la qualidad dal pavel», quai scriva la Regenza en sia resposta a la dumonda Stocker concernent il management da neofitas en il Grischun dals 27-08-2021. En spezial la rigera alva (erigeron annuus) sa derasa pli e pli, co ch'il program da monitoring «spezias e spazis da viver agricultura» d'Agroscope mussa. Er en il Grischun èn enconuschents adina dapli pastgiras e prads cun grondas populaziuns da rigera alva. «La derasaziun na duess betg cuntinuar», scriva l'Uffizi per la natira e l'ambient sin sia pagina d'internet.

Tenor l'Ordinaziun davart ils pajaments directs è l'agricultura obligada da cumbatter la derasaziun da plantas problematicas u da neofitas invasivas sin surfatschas dal stgalim da qualidad I (art. 58 al. 3 OPD). Populaziuns da neofitas sin las surfatschas per promover la biodiversitad pon chaschunar ina reducziun da las contribuziuns da qualidad. Surfatschas cun grondas populaziuns da neofitas invasivas pon vegnir exclusas da la surfatscha utilisada da l'agricultura (SUA) (art. 16 OTerm). Differents chantuns han perquai elavurà concepts ed han fixà il proceder sco cumpetenzza, obligaziun d'annunzia, cumbat, controlla, determinaziun da las limitas per las plantas problematicas e per las neofitas invasivas sin la surfatscha utilisada da l'agricultura (SUA).

Perquai vulan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders savair da la Regenza:

1. Datti in plan d'acziun chantunal per cumbatter las plantas problematicas e las neofitas sin la surfatscha utilisada da l'agricultura?
2. Ha il UAG fixà il proceder per cumbatter las plantas problematicas e las neofitas invasivas sin la SUA?
3. Co vegnan las mesiras tranter il UAG ed il UNA coordinadas per cumbatter effectivamain las neofitas?
4. Co vul il chantun limitar la derasaziun da las neofitas da bains immobigliars privats e/u da surfatschas betg agriculas sin la surfatscha agricula e co vul el reglar l'applicaziun da questa limita per las SUA donnegiadas?

Cuira, ils 15 da favrer 2023

Mazzetta, Rusch Nigg, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Vaz Sut), Censi, Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Luzio, Nicolay, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Saratz Cazin, Schutz, von Ballmoos, Walser, Wieland, Zanetti (Sent), Zaugg-Ettlin



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

25 d'avrigl 2023

2 da matg 2023

342/2023

Dumonda Mazzetta

concernent il cumbat cunter neofitas en l'agricultura

Resposta da la Regenza

Neofitas daventan pli e pli in problem, sch'ellas sa derasan er sin la surfatscha utilisada da l'agricultura (SUA), sch'ellas stgatschan plantas da pavel d'auta qualidad e sch'ellas smanatschan la biodiversidad. Ellas sa derasan dentant er ordaifer la SUA, en il territori d'abitadi, per lung da meds da traffic ed en il gaud. Perquai è in cumbat coordinà indispensabel.

Tar la dumonda 1: La designaziun «plan d'acziun chantunal» na vegn betg duvrada. Tenor il conclus da la Regenza (CR) dals 9 da matg 2000 (prot. nr. 798/2000) è l'Uffizi per la natira e l'ambient (UNA) responsabel per la coordinaziun generala e per l'execuziun da l'Ordinaziun davart la libra emissiun en l'ambient (OLEAmb; CS 814.911). L'onn 2009 ha il UNA adattà – en collavuraziun cun l'Uffizi da gaud e privels da la natira (UGP) – la strategia concernent neofitas invasivas a la OLEAmb ch'era vegnida revedida l'onn 2008. En ils rapports annuals dal UNA davart il tema plantas exoticas invasivas en il Grischun ha lieu – ultra d'ina retrospectiva e d'ina analisa dal svilup – er in process iterativ per validar e per adattar questa strategia. Tenor l'Ordinaziun davart ils pajaments directs a l'agricultura (OPD; CS 910.13) è l'agricultura obligada da cumbatter la derasaziun da plantas problematicas ed uschia er da neofitas sin las surfatschas per promover la biodiversidad (art. 58 OPD). Sche surfatschas vegnan attatgadas excessivamain da plantas problematicas, stuessan questas surfatschas vegnir exclusas da la SUA, quai tenor l'art. 16 da l'Ordinaziun davart la terminologia agricola (OTerm; CS 910.91).

Tar la dumonda 2: L'Uffizi d'agricultura e da geoinformaziun (UAG) ha gia reglà l'onn 2020 – ensemen cun il UNA – l'execuziun correspundenta areguard las incumbensas e las cumpetenzas en in concept d'execuziun. Il concept s'orientescha directamain al mussavia da la AGRIDEA, a l'elavuraziun dal qual il UAG ed il UNA eran medemamain sa participads. Concernent l'infestiun excessiva da neofitas agiunta il UAG – en dependenza da las culturas e da las spezias problematicas preschentadas – in termin

per cumbatter cunter l'infestiun resp. in termin da sanaziun. Na vegnan las mesiras betg realisadas u na mussa il cumbat nagin effect, alura smanatscha la finala l'exclusiun da la SUA e la perdita dals pajaments directs per las surfatschas pertutgadas.

Tar la dumonda 3: Areguard la SUA han l'onn 2020 il UNA ed il UAG fixà mesiras, process e circulaziuns da las infurmaziuns correspundents tranter omadus uffizis e documentà quai en il concept d'execuziun menziunà qua survat. Ils posts da servetsch chantunals pertutgads (UNA, Uffizi da vischnancas, Uffizi da chatscha e pestga, Uffizi da construcziun bassa, Uffizi da construcziun auta, Plantahof, Museum da la natira dal Grischun) sa participeschan en la gruppa da lavur per neobiota invasiva dal Grischun (AGIN GR).

Tar la dumonda 4: Cun il CR dals 31 da matg 2011 (prot. nr. 514/2011) è il UNA vegnì incumbensà d'installar ina rait da persunas da contact communalas per neofitas invasivas (PCNI). Questas var 80 persunas da contact designadas da las vischnancas vegnan scoladas regularmain e survegnan las infurmaziuns las pli actualas davart quest tema en furma d'ina newsletter davart neobiota. Adina dapli vischnancas han gia relaschà in concept communal davart il management da las neofitas incl. in pachet da mesiras u èn s'occupadas cun l'elavuraziun d'in tal concept (43 avant maun/21 en elavuraziun; stadi dal favrer 2023). Actualmain cumpiglian tant la Lescha davart la protecziun da l'ambient (LPAmb; CS 814.01) sco er la OLEAmb en emprima lingua mo il tractament intenziunà cun organissemes en l'ambient.

Correspondentamain pon expensas per las mesiras preventivas e da cumbat mo vegnir legitimadas sur il princip da la prevenziun (art. 1 al. 2 LPAmb). Sin basa da la consultaziun dals uffizis per la revisiun da la LPAmb en il sector neobiota che ha già lieu, vegn spetgada ils proxims onns in'obligaziun d'annunzia, da mantegniment e/u da cumbat per singulas spezias exoticas invasivas. Sin plaun federal mancan oz las basas giuridicas per ordinar – ordaifer la SUA ed ordaifer las surfatschas da biotop (territoris per la protecziun da la natira) – da cumbatter la neobiota. Da limitar la derasaziun da plantas problematicas e da neofitas po dentant mo reussir, sche quelas na vegnan betg mo cumbattidas sin las surfatschas menziunadas, mabain er activamain ordaifer tut las partidas pertutgadas (chantun, vischnancas, persunas privatas).



En num da la Regenza

Il president:

Peter Peyer

Il chancelier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di febbraio 2023

Interpellanza Mazzetta concernente la lotta alle neofite nell'agricoltura

Le neofite invasive rappresentano una grande sfida per comuni e privati, ma anche per l'agricoltura. Sulle superfici per la promozione della biodiversità e sulla superficie agricola utile (SAU) la presenza di queste piante diventa sempre più problematica. Per una lotta efficace alle piante problematiche sono necessari un'azione rapida e coerente come anche un modo di procedere coordinato su tutte le superfici interessate.

«Per l'agricoltura le neofite rappresenteranno sempre più un problema, poiché si propagano sulla superficie agricola utile (SAU), prevalgono sulle piante foraggere e di conseguenza riducono la qualità del foraggio» ha scritto il Governo nella sua risposta all'interpellanza Stocker concernente la gestione delle neofite nei Grigioni del 27.08.2021. In particolare la cespica annua (*Eriogeron annuus*) si diffonde sempre di più, come dimostrato dal programma di monitoraggio «Specie e habitat nell'agricoltura» di Agroscope. Anche nei Grigioni sono noti sempre più prati e pascoli con presenza elevata di cespica annua. «La diffusione non può proseguire» scrive l'Ufficio per la natura e l'ambiente sul proprio sito web.

Conformemente all'ordinanza concernente i pagamenti diretti all'agricoltura, l'agricoltura è tenuta a lottare contro la diffusione delle piante problematiche o delle neofite invasive sulle superfici del livello qualitativo I (art. 58, cpv. 3 OPD). La presenza di neofite su superfici per la promozione della biodiversità può comportare una riduzione dei contributi per la qualità. Le superfici caratterizzate da un'elevata presenza di neofite invasive possono essere escluse dalla superficie agricola utile (SAU) (art. 16 OTerm). Per questo motivo diversi Cantoni hanno sviluppato strategie e definito il modo di procedere con le responsabilità, l'obbligo di notifica, la lotta, il controllo, i valori soglia per le piante problematiche e le neofite invasive sulla superficie agricola utile (SAU).

Per questo motivo, le firmatarie e i firmatari desiderano sapere quanto segue dal Governo:

1. Esiste un piano d'azione cantonale per la lotta alle piante problematiche e alle neofite sulla superficie agricola utile?
2. L'UAG ha stabilito il modo di procedere per la lotta alle piante problematiche e alle neofite invasive sulla SAU?
3. Come vengono coordinate le misure per un'efficace lotta alle neofite tra l'UAG e l'UNA?
4. Il Cantone come pensa di limitare la diffusione delle neofite da proprietà private e/o superfici non agricole a superfici agricole utili e di disciplinare la gestione delle SAU compromesse a questo proposito?

Coira, 15 febbraio 2023

Mazzetta, Rusch Nigg, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Censi, Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Luzio, Nicolay, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Saratz Cazin, Schutz, von Ballmoos, Walser, Wieland, Zanetti (Sent), Zaugg-Ettlin



Seduta del

25 aprile 2023

Comunicato il

2 maggio 2023

Protocollo n.

342/2023

Interpellanza Mazzetta

concernente la lotta alle neofite nell'agricoltura

Risposta del Governo

Le neofite rappresenteranno sempre più un problema, poiché si propagano anche sulla superficie agricola utile (SAU), prevalgono sulle piante foraggere di qualità e mettono a repentaglio la biodiversità. Tuttavia si diffondono anche oltre la SAU, nel comprensorio insediativo, lungo gli assi del traffico e nel bosco. Per queste ragioni è indispensabile una lotta coordinata.

In merito alla domanda 1: non si utilizza il termine «piano d'azione cantonale». Conformemente al decreto governativo (DG) del 9 maggio 2000 (prot n. 798/2000) l'Ufficio per la natura e l'ambiente (UNA) è competente per il coordinamento generale e l'esecuzione dell'ordinanza sull'emissione deliberata nell'ambiente (OEDA; RS 814.911). In collaborazione con l'Ufficio foreste e pericoli naturali (UFP), nel 2009 l'UNA ha adattato la strategia relativa alle neofite invasive alla OEDA sottoposta a revisione nel 2008. Nei rapporti annuali dell'UNA sulle piante alloctone invasive nei Grigioni, oltre a una retrospettiva e a un'analisi dello sviluppo viene effettuato anche un processo iterativo per convalidare e adattare la strategia. Conformemente all'ordinanza sui pagamenti diretti (OPD; RS 910.13) l'agricoltura è tenuta a lottare contro la diffusione di piante problematiche e quindi anche di neofite sulle superfici per la promozione della biodiversità (art. 58 OPD). Le superfici caratterizzate da un'elevata presenza di piante problematiche devono essere escluse dalla SAU ai sensi dell'art. 16 dell'ordinanza sulla terminologia agricola (OTerm; RS 910.91).

In merito alla domanda 2: già nel 2020, in collaborazione con l'UNA, l'Ufficio per l'agricoltura e la geoinformazione (UAG) ha disciplinato in un piano d'esecuzione la corrispondente esecuzione di compiti e competenze. Tale piano si orienta direttamente alla guida pratica di AGRIDEA, alla cui elaborazione hanno partecipato anche l'UAG e l'UNA. In caso di presenza eccessiva di neofite l'UAG dispone un termine per la lotta e il risanamento, a seconda delle colture e delle specie problematiche presenti. Se le misure non vengono adottate o non si dimostrano efficaci, in ultima analisi vi è

il rischio di esclusione dalla SAU o di perdere i pagamenti diretti per le superfici interessate.

In merito alla domanda 3: nel 2020 l'UNA e l'UAG hanno stabilito misure, processi e flussi di informazioni tra i due Uffici in relazione alla SAU e li hanno inseriti nel piano d'esecuzione summenzionato. I servizi cantonali interessati (UFP, Ufficio per i comuni, Ufficio per la caccia e la pesca, Ufficio tecnico, Ufficio edile, Plantahof, Museo della natura dei Grigioni) partecipano al gruppo di lavoro relativo alle specie invasive nei Grigioni (AGIN GR).

In merito alla domanda 4: con DG del 31 maggio 2011 (prot. n. 514/2011) l'UNA è stato incaricato di creare una rete di persone di riferimento a livello comunale per le neofite invasive. Queste circa 80 persone di riferimento designate dai comuni vengono formate su base continua e informate in merito alle conoscenze più attuali relative all'argomento mediante una newsletter sulle specie invasive. Nel frattempo sempre più comuni hanno già elaborato una strategia comunale relativa alla gestione delle neofite incluso un pacchetto di misure o sono in procinto di farlo (43 disponibili/21 in fase di elaborazione; stato febbraio 2023). Attualmente sia la legge sulla protezione dell'ambiente (LPAmb; RS 814.01) sia l'OEDA si occupano in primo luogo solo dell'utilizzazione intenzionale degli organismi nell'ambiente. Di conseguenza le spese per misure di prevenzione e di lotta possono essere legittimate solo sulla base del principio della prevenzione (art. 1 cpv. 2 LPAmb). Sulla base della consultazione degli uffici già avvenuta e della revisione della LPAmb nel settore delle specie invasive nei prossimi anni è previsto un obbligo di segnalazione, di prevenzione e/o di lotta per singole specie alloctone invasive. Attualmente a livello federale mancano le basi giuridiche per disporre la lotta contro le specie invasive al di fuori della SAU e dei biotopi (zone di protezione della natura). I provvedimenti per contenere la diffusione di piante problematiche e neofite possono tuttavia avere successo solamente se la lotta attiva contro tali piante non avviene solamente sulle superfici menzionate, bensì anche al di fuori di tali zone da parte di tutti gli interessati (Cantone, comuni, privati).



In nome del Governo

Il Presidente:

Peter Peyer

Il Cancelliere:

Daniel Spadin